

Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt?
(Mk 8,36)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi. Am heutigen 36. Tag unserer Bibelreise waren folgende Bibelstellen zu lesen: Exodus 21 und 22, Ijob 36 und Markus 8. Ich hoffe, ihr habt es alle geschafft. Sicherlich habt ihr viele Fragen, besonders auch zu den Geboten, die Gott durch Mose an die Israeliten gegeben hat. Da ich leider nicht auf jeden Vers eingehen kann, um euch die verborgene Nachricht dahinter offenzulegen, möchte ich euch zunächst einige Grundlagen zu den alttestamentarischen Gesetzen erläutern. Die erste Frage, die uns in den Sinn kommt, ist folgende: Gelten die Gesetze des Alten Testaments auch heute noch? Diese Frage wird immer wieder Thema sein.

Lassen wir nun Jesus zu Wort kommen (Matthäus 5,17+18): *„Denkt nicht, ich sei gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben! Ich bin nicht gekommen, um aufzuheben, sondern um zu erfüllen. Amen, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird kein Jota und kein Häkchen des Gesetzes vergehen, bevor nicht alles geschehen ist.“* Vers 20: *„Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“*

Wenn Jesus also nicht gekommen ist, um das Gesetz aufzuheben, bedeutet das, dass das Gesetz auch für uns heute noch gilt? Im Alten Testament wird das Gesetz in drei Dimensionen verstanden: Das erste wird als Zeremonialgesetz bezeichnet, das zweite ist das Zivilgesetz, das dritte das Moralgesetz. Behaltet das im Gedächtnis, wenn wir in den nächsten Tagen die weiteren Kapitel lesen. Das Zeremonialgesetz regelte den Gottesdienst der Israeliten, dessen Hauptzweck darin bestand, auf Jesus Christus hinzuweisen. Diese Gesetze waren nach dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi obsolet, also nicht mehr notwendig. Auch wenn dieses Zeremonialgesetz für uns nicht mehr gilt, bleibt die Grundlage dessen für uns doch noch bestehen: Die Verpflichtung, Gott zu ehren, Gott zu lieben und anzubeten. Jesus war von den Pharisäern und Schriftgelehrten oft beschuldigt worden, die Zeremonialgesetze zu brechen.

Dann haben wir die Zivilgesetze, von den wir viele in den Kapiteln 21 und 22 vorfinden. Diese Gesetze bildeten das umfassende Regelwerk für das alltägliche Leben der Israeliten. Wir fragen uns, warum der Herr hier bis ins kleinste Detail geht. Die moderne Gesellschaft und Kultur steht im krassen Gegensatz zu den Gesetzen und Lebensverhältnissen von damals, so dass nicht alle Richtlinien wörtlich und im Detail zu befolgen sind. Die Prinzipien hinter diesen Geboten sind allerdings zeitlos und sollten uns zur Orientierung dienen. In den kommenden Tagen werden wir diese Grundlagen hinter diesen Gesetzen beleuchten. Jesus selbst demonstriert uns diese Grundlagen und dient uns als Vorbild.

Nun kommen wir zum Moralgesetz. Das Moralgesetz ist eine direkte Anweisung von Gott und ist wie die zehn Gebote strikt einzuhalten. Die Moralgesetze offenbaren das Wesen und den Willen Gottes und gelten auch heute noch. Jesus hielt die Moralgesetze streng ein. Halleluja! Gottes Gesetze wurden den Menschen gegeben, damit diese Gott von ganzem Herzen und mit dem ganzen Verstand lieben können. Über die gesamte Geschichte Israels hinweg wurden diese Gesetze aber oft falsch zitiert und falsch angewandt. Zu Zeiten Jesu hatten die religiösen Führer diese Gesetze in ein verwirrendes Durcheinander von Regeln und Vorschriften verwandelt und es war nun die Aufgabe von Jesus, den Menschen den ursprünglichen Sinn und Geist der Gesetze neu zu vermitteln. Deshalb

sagte Jesus: „*Ich will keine Opfer, sondern Barmherzigkeit!*“ Halleluja! Jesus sprach sich nicht gegen das Gesetz aus, sondern gegen den Missbrauch und Übertreibung dieses selbigen. Halleluja!

Nun kommen wir zu Exodus Kapitel 21 und 22. Wir lesen von Sklaverei und Praktiken, die wir in unseren heutigen Zeiten als verabscheuungswürdig und grausam verurteilen. Damals war Sklaverei erlaubt und auch wenn Gott diese Praktiken nicht kategorisch ablehnte und diese als Sünde verurteilte, gab es Gründe dafür. Wir müssen sehen, dass Gott auch im bestehenden System langsam gewirkt und Seinen Willen langsam offenbart hatte. Die wahre Moral offenbart sich gänzlich in Jesus. Gott aber nutzt dies auch für Seine hehren Ziele als Waffe oder Instrument zur Unterrichtung und Heiligung Seines Volkes. Deshalb lässt Gott es zu, dass wenn die Sünde überhand nimmt, Sein Volk ins Exil und in die Sklaverei geht. Zuerst war es Ägypten, später geriet das Volk in die babylonische Gefangenschaft. Gott gibt uns damit eine Warnung, was die Sünde mit einer Person anstellen kann. Jesus sagte: „*Amen, amen, ich sage euch: Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde.*“ (Joh 8, 34) Das passiert mit einer Person, die in Sünde lebt.

Gott möchte auch, dass wir wissen, dass diese Erfahrung mit dem Versklavtsein die heilbringende Tat Gottes in Jesus verherrlicht. Erst wenn ich mir der Ernsthaftigkeit, der Boshaftigkeit dieser sündhaften Praktiken bewusst bin, kann ich schätzen, was Gott in, durch und mit Jesus für uns getan hat, und Seine Liebe für uns erahnen. Er wurde für uns zum Sklaven. Wir sehen also, dass es viele Gründe gibt, wie Gott dies für größere Ziele einsetzt. Auch wenn Gott Sklaverei erlaubte, setzte Er doch hier in den Gesetzen Regeln und Grenzen. Was sofort ins Auge fällt ist, dass Gott hier die allgemein geltende soziale Hierarchie auf den Kopf gestellt hat. Im Gegensatz zu den von Menschenhand erschaffenen Zivil- und Sozialsystemen sorgte das von Gott Yahweh dem Volk Israel gegebene Gesetz dafür, dass die Menschen der untersten sozialen Schicht gerecht behandelt wurden. Gott legte die Gesetze für den Umgang mit den Sklaven, den Frauen und Männern gleichermaßen, fest, die vollkommen von der Willkür ihres Herren abhängig waren, die nicht als Menschen, sondern nur als Besitz betrachtet wurden, und verlieh ihnen nun heilige persönliche Rechte als Menschen. Damit veränderte Gott die Dynamik, durch die das Sklaventum überhaupt existieren konnte. Das ist das Schöne daran und die spirituelle Bedeutung hinter dieser Stelle. Halleluja!

Wenn wir ab Vers 7 weiterlesen, so wirft es bei uns einige Fragen auf. Was Gott tatsächlich in dieser paternalistischen Gesellschaft Israels nun bewirkte, ist, dass Frauen in dieser alten Zeit Rechte erhielten. Frauen sind vor Gott wertvoll; sie sind würdig zu behandeln und zu achten.

Der nächste Punkt, den es neben den Sklaven- und Frauenrechten zu beachten gilt, ist die Heiligkeit des Lebens. Das Leben hat für Gott einen so hohen Wert, dass Er hier die Verbrechen aufzählt, für die Gott den Schuldigen mit dem Tod bestraft, damit dieser Kriminelle keiner weiteren unschuldigen Person mehr Schaden zufügen oder die Gesellschaft Israels im allgemeinen untergraben kann. Es stellt sich die Frage, wie Gott eine solch große Strafe - die Todesstrafe - verhängen kann. Gott, der die Liebe selbst ist, wie kann Er das nur zulassen? Die Antwort darauf ist folgende: Der Tod eines Menschen ist nicht von Gott gewollt; Gott sagt uns später mehrfach: „*Der Tod eines Sünders ist nicht das, was Ich will.*“ Da Gott aber gerecht ist, muss Er es zulassen. Genesis 9,6: „*Wer Blut eines Menschen vergießt, um dieses Menschen willen wird auch sein Blut vergossen. Denn als Bild Gottes hat er den Menschen gemacht.*“

Der Grundsatz hier sieht so aus: Das Leben ist heilig und wer einem anderen Menschen gewaltsam das Leben nimmt, muss die gleiche Form der Bestrafung erfahren wie die Sünde selbst. (Weisheit 11,16). Wenn wir zum Gesetz der Sünde zurückkommen, ist dies eine Form der Vergeltung, ein Akt der Gerechtigkeit. Im Hebräerbrief 9,22 lesen wir, dass ohne Blutvergießen es keine Vergebung der Sünden gibt. Liebe Kinder, es war der Tod Jesu, der Tod Jesu am Kreuz; Er verlor Sein Leben durch Verschulden anderer; Er wurde auf brutale Art und Weise am Kreuz ermordet. Der Tod am Kreuz beendete für ewig die Notwendigkeit der Blutrache. Deshalb bedarf es auch keiner Blutopfer mehr. Sein Tod machte Hinrichtungen zur Aufrechterhaltung der menschlichen Würde und Werte überflüssig, weil die Kreuzigung für immer den menschlichen Wert festgesetzt hat.

Hebräer 9,14 bestätigt es uns: *„um wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst als makelloses Opfer kraft des ewigen Geistes Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen.“* Denkt also nicht, dass Gott darüber glücklich war, wenn über Menschen die Todesstrafe verhängt wurde, im Gegenteil war Sein Herz jedes Mal betrübt, wenn ein Leben genommen wurde. Halleluja!

Eine weitere Botschaft heute finden wir in Exodus 21,24. Dieser Vers ist uns allen bekannt: *„Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß.“* Wie kann Gott das zulassen? Um diese Stelle zu verstehen, holen wir uns den Hl. Augustinus zur Hilfe, der sagte: *„Wisse, dass wenn du denkst, dass die gerechte Strafe, die Vergeltung größer als das Vergehen sein muss, du mit weniger Gerechtigkeit als die Pharisäer handelst. Man findet nicht leicht einen Menschen, der, wenn er einen Faustschlag erhält, diesen mit nur einem Faustschlag vergilt, oder der, wenn er verschmäht, verunglimpft wird, sich damit zufrieden gibt, mit genau den gleichen Worten zu antworten. Im Gegenteil verliert er entweder das Maß, weil er wütend ist, oder er ist der Ansicht, dass derjenige, der ihm die Verletzung zufügte, eine Strafe verdient hat, die größer als die einer unschuldigen Person zugefügte Verletzung ist. Ein solcher Geist wird durch dieses Gesetz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ in Schach gehalten, im Maß gehalten, da die Strafe nicht größer als das Vergehen sein darf. Dies ist der Beginn des Friedens und wahrlich kein Trachten nach Vergeltung. Dies ist der vollkommene Frieden.“* Soweit der Hl. Augustinus. Halleluja!

Liebe Brüder und Schwestern, der Hl. Cyrill von Alexandrien sagt, dass diese Form von gesetzlicher Lebensweise Gott in keinster Weise gefiel. Der Gott aller Zeiten gab ihnen diese Gesetze wie ein Schullehrer, um sie Schritt für Schritt zur Gerechtigkeit zu führen und sie sanft zur vollkommenen Güte zu leiten, die Er in Jesus erfüllt hat. Preiset den Herrn!

Die Kapitel, die wir heute in Ijob und Markus gelesen haben, werden wir heute nicht betrachten. Bitte lest weiter, markiert die Stellen, die euch bewegen oder Fragen bei euch aufwerfen, und tragt sie in euer Notizbuch ein. Wir kommen später darauf zurück.

Der Allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist segne euch alle. Amen.